

A. Konjunkturtendenzen Herbst 2011 - Übersicht

Übersicht

Nach einer durchaus noch soliden Konjunktur im ersten Halbjahr 2011 hat die danach einsetzende ungünstige Konstellation von weltwirtschaftlicher Abschwächung und dem überbewerteten Franken das wirtschaftliche Wachstum in der Schweiz vorübergehend stark abgebremst.

Lage der Weltwirtschaft

Weltwirtschaft

Nach fast zweijähriger Erholungsphase (Mitte 2009 bis Frühjahr 2011) zeigt die internationale Konjunktur derzeit deutliche Abschwächungstendenzen. Auf bescheidene Wachstumszahlen im 2. Quartal folgte in vielen Ländern eine weitere Stimmungverschlechterung bei Unternehmen und Konsumenten.

Monetäres Umfeld

In Juli, August und September kam es an den Finanzmärkten wegen der ungelösten Staatsschuldenprobleme im Euroraum zu weiteren Vertrauensverlusten und erheblichen Marktturbulenzen (u.a. starken Aktienkursrückgängen). Die SNB setzte am 6. September dem ungebremsen Höhenflug des Frankens durch die Einführung einer Wechselkursuntergrenze von 1,20 CHF/EUR ein Ende. Seitdem bewegt sich der Kurs konstant immer etwas über 1,20 CHF/EUR.

Lage der schweizerischen Wirtschaft

Bruttoinlandprodukt

Im 2. Quartal 2011 stieg das reale BIP im Vergleich zum Vorquartal um 0,4%, nach 0,6% im 1. Quartal. Insgesamt zeigen die BIP-Zahlen eine moderate konjunkturelle Verlangsamung der Schweiz im ersten Halbjahr. Dagegen im internationalen Quervergleich eine nach wie vor überdurchschnittliche Entwicklung.

Produktion

Produktionsseitig trugen im 2. Quartal vor allem die binnenwirtschaftlichen Dienstleistungssektoren zum Wachstum bei. Hingegen begann die Industrie und der durch Finanzmarktdienstleistungen geprägte Sektor sich deutlich zu verlangsamen.

Verwendung

Positive Wachstumsimpulse gingen im 2. Quartal trotz Frankenstärke vom Aussenhandel mit Waren aus, da die Importe zurückgingen und die Exporte zunahmen.

Privater Konsum

Der private Konsum erhöhte sich leicht, während sowohl die Bau- als erstmals auch die Ausrüstungsinvestitionen einen Rückgang verzeichneten.

Arbeitsmarkt

Am Arbeitsmarkt gibt es erste Anzeichen für ein Ende der bisherigen positiven Entwicklung. Im August 2011 kam der Rückgang der Arbeitslosigkeit auf saisonbereinigter Basis praktisch zum Erliegen (bei einer Arbeitslosenquote von 3%).

Preise

Im August lag die Konsumteuerung nur wenig über Null (0,2%). Die Preise von Importprodukten, vor allem im hohen Preissegment, deren Herkunft eindeutig ist wie z. B. Fahrzeuge und Möbel, wurden offen mit bis zu 20% Rabatt angeboten. Dieses Vorgehen schwächte sich aber Ende September wieder ab. In der Schweiz zeigen sich nach wie vor kaum inflationäre Tendenzen.

Konjunkturprognose

Rahmenbedingungen

Die internationalen Konjunkturaussichten haben sich vor dem Hintergrund der nervösen Finanzmärkte verdüstert. Dies gilt vor allem für den Euroraum, wo sogar kurzfristige Rezessionsgefahren bestehen. Gegen einen starken Abschwung der Weltkonjunktur sprechen indes die sehr expansive Geldpolitik in den Industrieländern sowie die solide Verfassung der Schwellenländer.

Prognose Schweiz

Die negativen Auswirkungen der ungünstigen aussenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf Exporte und Unternehmensinvestitionen dürften das wirtschaftliche Wachstum in der Schweiz vorübergehend stark bremsen. Die Expertengruppe des Bundes prognostiziert daher für das Jahr 2012 nur noch ein BIP-Wachstum von 0,9% (nach 1,9% für 2011).

Risiken

Die grössten Risiken für die Weltwirtschaft und die Schweiz gehen von der nach wie vor angespannten europäischen Schuldenkrise und der damit verbundenen Nervosität an den internationalen Finanzmärkten aus.

B. Konjunkturtendenzen Schweiz – In wenigen Sätzen erläutert

Weltkonjunktur

Die Aussichten für die internationale Konjunktur haben sich in den letzten Monaten verdüstert. Im Juli, August und September kam es an den Finanzmärkten wegen der ungelösten politischen Bewältigung der Staatsschuldenprobleme im Euroraum zu weiteren Vertrauensverlusten und erheblichen Marktturbulenzen.

Auch die realwirtschaftlichen Indikatoren konnten sich diesen Einflüssen nicht entziehen: In vielen Ländern trübte sich die Stimmung bei Unternehmen und Konsumenten deutlich ein. Vor allem für den Euroraum präsentiert sich der Konjunkturausblick für die nächsten Quartale äusserst verhalten; angesichts der jüngsten Abwärtsdynamik der Frühindikatoren bestehen sogar Rezessionsrisiken. Die Wirtschaft der USA leidet noch immer unter den langwierigen Nachwirkungen der Immobilienkrise (Entschuldung im privaten Sektor und damit verbundene Konsumzurückhaltung, anhaltend hohe Arbeitslosigkeit, darniederliegender Bausektor), welche die Wachstumsdynamik weiterhin bremsen dürften. Gegen einen längeren Abschwung der Weltkonjunktur sprechen vor allem die expansive Geldpolitik in den Industrieländern und die, trotz ebenfalls verlangsamter Expansion, eine solide wirtschaftliche Verfassung der Schwellenländer.

Schweizer Wirtschaft

In der Schweiz verlief das Wirtschaftswachstum im ersten Halbjahr 2011 trotz erster Verlangsamungstendenzen noch solide. Jedoch haben sich die Anzeichen für eine deutliche Abschwächung in der zweiten Jahreshälfte verdichtet. Die markante Verschlechterung der Stimmungsindikatoren in den Sommermonaten ist ein klares Warnsignal für eine bereits im 3. Quartal schwächer ausfallende Wirtschaftsentwicklung.

Die ungünstige Konstellation von weltwirtschaftlicher Abschwächung und starkem Franken dürfte das wirtschaftliche Wachstum in der Schweiz vorübergehend stark bremsen, wobei auch einzelne Quartale mit rückläufiger Wirtschaftsleistung nicht ausgeschlossen sind. Ein Abgleiten der Schweiz in eine Rezession (deutlicher BIP-Rückgang über mehrere Quartale) erachten viele Experten hingegen als eher unwahrscheinlich, sofern sich das weltwirtschaftliche Umfeld nicht weiter drastisch verschlechtert.

Schweizer Wirtschaft (Fortsetzung)

Alles in allem erwarten viele Experten für die Schweiz eine deutliche Konjunkturdelle in den nächsten Quartalen, gefolgt von einer allmählichen Erholung im Verlauf des kommenden Jahres.

Für das Gesamtjahr 2011 zeichnet sich - wegen des guten ersten Halbjahrs - noch ein ansprechendes BIP-Wachstum von 1,9% ab. (Bisherige Prognose 2,1%). Dagegen wird die Wachstumsprognose für 2012 (Bisher 1,5%) deutlich nach unten auf nur noch 0,9% korrigiert.

Am Arbeitsmarkt gibt es erste Anzeichen für ein Ende der positiven Entwicklung. Im August 2011 kam der Rückgang der Arbeitslosigkeit auf saisonbereinigter Basis praktisch zum Erliegen (bei einer unveränderten Arbeitslosenquote von 3). Im kommenden Jahr dürfte sich die Arbeitsmarktsituation leicht verschlechtern. Als Folge der konjunkturellen Schwächephase dürfte die Arbeitslosigkeit 2012 erstmals seit 2009 wieder zunehmen. Experten erwarten im Jahresdurchschnitt Arbeitslosenquoten von 3,1% für 2011 und 3,4% für 2012.

Risiken

Die grössten Risiken für die Weltwirtschaft und die Schweiz gehen von der nach wie vor angespannten europäischen Schuldenkrise und der damit verbundenen Nervosität an den internationalen Finanzmärkten aus. Allerdings sind die Notenbanken nach den Erfahrungen vom Herbst 2008, als eine Vertrauenskrise an den Finanzmärkten eine weltweite konjunkturelle Abwärtsspirale auslöste, stark darum bemüht, einer neuerlichen Finanzmarktkrise entgegenzuwirken (z.B. durch sofortige Bereitstellung zusätzlicher Liquidität).

Im Hinblick auf die Staatsschuldenkrise im Euroraum dürfte die europäische Wirtschaftspolitik ausserdem bestrebt sein, eine weitere Eskalation mit Risiken für die Finanzstabilität (z.B. unkontrollierter Zahlungsausfall von Staaten) zu verhindern. Auch wenn momentan die konjunkturellen Abwärtsrisiken von den Finanzmärkten im Vordergrund stehen, könnten sich die gegenwärtigen Konjunktürrängste durchaus als übertrieben herausstellen. Eine Aufhellung der Erwartungen könnte zudem mit einer Tieferbewertung des Frankens an den Devisenmärkten einhergehen (wegen nachlassender Safe-Haven-Nachfrage), mit zusätzlich positiven Folgen für die schweizerische Konjunktur.

Erstellt am 15. Oktober 2011 mit Material von seco und sda

BVMW Geschäftsstelle Zug